

Inhalt

Editorial	70
Intervenieren oder nicht intervenieren, das ist hier die Frage	72
<i>Albert Lichtenstein</i>	
Supervision für Balint-Gruppenleiter – Luxus oder Notwendigkeit?	78
<i>Philipp Herzog</i>	
Teams als Balint-Fall: Geht das?	91
Versuch einer Bestandsaufnahme	
<i>Rainald Neumeier</i>	
ChatGPT im Außenkreis	103
Eine fiktive Balint-Geschichte aus Sils	
<i>Giuliano Castigliego</i>	
Halten vor Handeln	109
Dynamische Abstinenz als Leitungskompetenz in Balint-Gruppen	
<i>Uwe Kowalzik</i>	
Herausforderungen in der Balint-Arbeit	115
Tagungsbericht über die 7. Mainzer Werkstatt, 6./7. Februar 2026	
<i>Rainald Neumeier</i>	
Bericht über den 6. IFA-Kongress	119
24.–26. April 2026, Psychiatrische Universitätsklinik Jena	
<i>Mechthild Kerkloh</i>	
Für Sie gelesen	120
Nachruf	128
Veranstaltungskalender	130

Liebe Leserin, lieber Leser,

als Redaktionsteam bedanken wir uns für das positive Echo zur Fortführung des *Balint-Journals* im neuen Design, neuen Format, neuen Verlag und mit thematischer Erweiterung als *Zeitschrift für Beziehung, Dialog und Supervision in Medizin, Psychologie und Gesellschaft*. Bitte gestalten Sie diese thematische Öffnung mit uns und mit Ihren eingereichten Beiträgen!

Die Artikel dieser Ausgabe seien kurz vorgestellt:

Mit Bescheidenheit darf gesagt werden, dass die Leitung von Balint-Gruppen eine bleibende Herausforderung und ein lebenslanger Lernprozess ist. Albert Lichtenstein fokussiert mit seinem Beitrag auf eine zentrale Frage in der Leitung jeder Balint-Gruppe: »Intervenieren oder Nicht-Intervenieren«. Mit seiner Betrachtung benennt er hilfreiche Beobachtungsebenen zum Gruppenprozess und unterscheidet zwischen *erforderlichen* und *optionalen* Interventionen. Seine Annahme ist, dass erfahrene Balint-Gruppenleiter angesichts der Komplexität lernen, zunehmend auf intuitive Entscheidungsabläufe zu vertrauen.

Als thematische Ergänzung sei hier auch auf den Bericht aus der Praxis von Uwe Kowalzik hingewiesen: »Leitung ist eine medizinische Kunst: einen Prozess zu begleiten, ohne ihn zu dirigieren« – aufbauend auf diesem Zitat von Michael Bálint erarbeitet der Autor die psychoanalytischen

Wurzeln einer dynamischen Abstinenz als Leitungskompetenz. Sein Fazit: Professionelle dynamische Abstinenz in der Leitung von Balint-Gruppen ist damit kein passives Schweigen oder ein emotionaler Rückzug, sondern eine aktive, hochgradig regulierte innere Haltung des Haltens.

Wer Balint-Gruppen leitet, begleitet komplexe Gruppen- und Beziehungsprozesse. Doch wer begleitet die Gruppenleiter selbst? Supervision für Balint-Gruppenleiter und ihre Bedeutung wird zwar international betont, systematische Überlegungen zu ihrer Ausgestaltung sind bislang jedoch selten. Philipp Herzog schließt mit seinem Beitrag diese Lücke. Ausgehend von historischen Entwicklungen und aktuellen internationalen Leitlinien zeigt er, weshalb Supervision für Balint-Gruppenleiter unverzichtbar ist und welche besonderen Anforderungen sich daraus ergeben. Er liefert damit einen wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung von Ausbildung, Qualitätssicherung und professioneller Selbstreflexion in der Balint-Arbeit.

Die Öffnung der Balint-Arbeit für neue Berufsgruppen wirft grundlegende Fragen nach ihrem Selbstverständnis auf. Eine davon lautet: Können auch Teams und andere Mehrpersonen-Konstellationen als Balint-Fall verstanden werden? Rainald Neumeier geht in seinem Beitrag dieser Frage differenziert nach. Er beleuchtet

historische Wurzeln, theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen und eröffnet damit eine wichtige Debatte über die Weiterentwicklung der Balint-Arbeit im multiprofessionellen Kontext. Der Artikel versteht sich als Einladung zur Diskussion über Identität, Entwicklung und Zukunft der Balint-Arbeit.

Wird das Thema KI an der Balint-Arbeit vorbeigehen? Mit ziemlicher Sicherheit nicht. Wie wird KI die Balint-Arbeit verändern? Keine Ahnung! Abhängig von den bisherigen eigenen Anwendungserfahrungen liegen aktuelle Nutzerkommentare meist zwischen den Bewertungen hilfreich, erstaunlich und erschreckend. Als Redaktionsteam haben wir den Entschluss gefasst, dass wir uns auch im *Balint-Journal* der KI, ihren Chancen, aber auch ihren Herausforderungen und Grenzen stellen

wollen. Dies soll in diesem Heft beginnen und mit späteren Beiträgen fortgesetzt werden.

»Chat-GPT im Außenkreis« hat Giuliano Castigliogio seine Glosse benannt. Eine Glosse, so lässt sich nachlesen, ist ein kurzer, meinungsbetonter journalistischer Text, der sich mit einem aktuellen Thema auseinandersetzt. Die Stilmittel dabei sind Satire, Ironie und Übertreibung. Castigliogios Artikel ist gleichzeitig eine sehr fundierte und reflektierende Betrachtung, die zu vertiefender Auseinandersetzung und Diskussion einlädt.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine neugierige und bereichernde Lektüre!

*Für das Redaktionsteam, Ihr
Guido Flatten*

Intervenieren oder nicht intervenieren, das ist hier die Frage¹

Albert Lichtenstein

Balint-Journal, 2026, 27(2), 72–77

<https://doi.org/10.30820/1439-5142-2026-2-72>

<https://www.psychosozial-verlag.de/bj>

Zusammenfassung: Die Entscheidung, wann und wie man als Leitung in den Prozess einer Balint-Gruppe eingreift, ist oft komplex und manchmal schwer zu vermitteln. Interventionen bestimmen nicht nur den Rahmen einer Balint-Gruppe, sondern auch die Sicherheit und den Reichtum der Inhalte und des Lernens. In diesem Beitrag werden sog. »erforderliche« (*non-discretionary*) Interventionen diskutiert, die notwendig sind, um eine Balint-Gruppe zu einer Balint-Gruppe zu machen, sowie »optionale« (*discretionary*) Interventionen, die zu einem besseren Verständnis des Falls führen, aber aus verschiedenen Gründen unausgesprochen bleiben können. Für die Gruppenleitung bleibt die Frage, wie der eigene Entscheidungsprozess zum Interventions-Dilemma verstanden werden kann.

Schlüsselwörter: Balint-Gruppe, erforderliche Interventionen, optionale Interventionen, Gruppenprozess, Balint-Gruppenleitung

To intervene or not to intervene, that is the question

Abstract: Deciding when and how to intervene in a Balint group as a Balint group leader is often complex and at times difficult to teach. Interventions determine not only the frame of a Balint group but also the safety and richness of the content and learning. This paper will discuss what can be called »non-discretionary« interventions that need to be made in order to make a Balint group a Balint group, »discretionary« interventions that lead to increased understanding of the case but may for various reasons go unspoken, and a process for how a leader might make a decision to intervene.

Keywords: Balint group, non-discretionary interventions, discretionary interventions, group process, Balint leadership

Kontakt

E-Mail: albert.lichtenstein@guthrie.org

Institute

Guthrie Clinic, Zentrum für Gewichtsreduktion, Sayre, Pennsylvania/USA

¹ Der Artikel entspricht einer Überarbeitung des Vortrags von Albert Lichtenstein auf der 23. Balint Konferenz der International Balint Federation (IBF) in Boulder, Colorado/USA im September 2024.

Supervision für Balint-Gruppenleiter¹ – Luxus oder Notwendigkeit?

Philipp Herzog

Balint-Journal, 2026, 27(2), 78–90

<https://doi.org/10.30820/1439-5142-2026-2-78>

<https://www.psychosozial-verlag.de/bj>

Zusammenfassung: Die Guidelines on Balint Group Leadership der International Balint Federation (IBF) fordern, dass jeder Balint-Gruppenleiter angemessene Supervision erhalten sollte. Zum Thema »Supervision für Balint-Gruppenleiter« finden sich aber so gut wie keine Texte, die Kriterien für diese Supervision benennen, obwohl die Leitung von Balint-Gruppen auf psychodynamischen Grundannahmen basiert und bei psychodynamischen Verfahren generell Supervision als wünschenswert erachtet wird. Dieser Artikel skizziert historische Zusammenhänge zwischen Balint-Arbeit und Supervision in der Anfangszeit der Balint'schen Seminare »training cum research on relationship«. Es werden Aspekte beschrieben, in denen sich die Leitung von Balint-Gruppen von der Leitung von psychodynamisch begründeten Selbsterfahrungs- und Therapiegruppen unterscheidet. Die multiperspektivische Komplexität der Leitungsaufgaben wird in Bezug gesetzt zur Komplexität der Supervision der Gruppenleiter. In einem an Hawkins angelehnten Sieben-Augen-Modell der Supervision von Balint-Gruppenleitern werden die Anforderungen spezifiziert. Fragen des Settings werden erörtert und Methoden der Durchführung beschrieben. Die unverzichtbare Notwendigkeit der Supervision von Balint-Gruppenleitern zur Qualitätssicherung wird festgestellt.

Schlüsselwörter: Supervision von Balint-Gruppenleitern, Setting, Methodik, Anforderungen an Supervisoren

Kontakt

E-Mail: drpherezog@posteo.de

Supervision for Balint-Group Leaders – Luxury or Necessity?

Abstract: The Guidelines on Balint Group Leadership der International Balint Federation (IBF) state, that every Balint Group Leader should have adequate supervision. Texts describing criteria for supervision of Balint group leaders can hardly be found, although leading a Balint Group is based on psychodynamic assumptions, and psychodynamic methods generally require supervision. This text roughly outlines historical connections between Balint work and supervision in the early times of Michael Balint's seminars »training cum research on relationship«. Aspects defining a difference between leading of a Balint group and leading other psychodynamically oriented groups, like self-experience or therapy groups, are described. The multiperspective complexity of the leading task is seen in relation to the complexity of supervising group leaders. Derived from Hawkins, the requirements for a »seven eyed model of supervision for Balint group leaders« are specified. Questions of settings and practical methods are discussed. In conclusion the indispensable necessity of supervision for Balint group leaders for securing quality is stated.

Keywords: supervision of Balint group leaders, setting, methodology, requirements for supervisors

Institute

Facharztpraxis für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

¹ Für Personen wird in diesem Text das generische Maskulinum verwendet, um die flüssige Lesbarkeit des Textes zu ermöglichen. Gemeint sind alle denkbaren Geschlechter gleichermaßen. Wenn von »akkreditierten Gruppenleitern« die Rede ist, sind damit Balint-Gruppenleiter gemeint, die eine strukturierte Ausbildung und/oder eine formale Zulassung zur Balint-Gruppenleitung von ihrer jeweiligen Balint-Gesellschaft besitzen.

Teams als Balint-Fall: Geht das?

Versuch einer Bestandsaufnahme

Rainald Neumeier

Balint-Journal, 2026, 27(2), 91–102

<https://doi.org/10.30820/1439-5142-2026-2-91>

<https://www.psychosozial-verlag.de/bj>

Zusammenfassung: Der Beitrag untersucht, ob und in welcher Weise Teams oder andere Mehrpersonen-Konstellationen als Fallgegenstand in der Balint-Arbeit bearbeitet werden können. Ausgehend von den Grundideen Michael und Enid Balints sowie von neueren Diskussionen zum Verhältnis von Balint-Arbeit und Supervision wird gezeigt, dass komplexe Gruppen- und Institutionsdynamiken prinzipiell mit den Mitteln der Balint-Methode zugänglich sind. Anhand von Fallbeispielen wird verdeutlicht, wie sich unbewusste Affekte, Gegenübertragungen und Spiegelungsprozesse in der Bearbeitung einer Gruppensituation als Balint-Fall verdichten und für das Verstehen professioneller Beziehungen nutzbar machen lassen. Der Beitrag plädiert dafür, Mehrpersonen-Fälle als legitime Erweiterung der Fallarbeit nach Balint zu verstehen, ohne deren Grenzen gegenüber Supervision aus dem Blick zu verlieren.

Schlüsselwörter: Balint-Arbeit, Balint-Gruppe, Mehrpersonen-Konstellationen, Teams als Fall, Supervision, Gegenübertragung, Gruppendynamik, professionelle Beziehungen, Identifikation

Teams as Balint cases: Is that possible? An attempt at an overview

Abstract: This article examines whether, and in what ways, teams or other multi-person constellations can be addressed as case material in Balint work. Drawing on the foundational ideas of Michael and Enid Balint as well as more recent discussions on the relationship between Balint work and supervision, it argues that complex group and institutional dynamics are, in principle, accessible through Balint methodology. Using case examples, the article shows how unconscious affects, countertransference phenomena, and processes of mirroring may condense in the exploration of a group situation as a Balint case and thereby become fruitful for understanding professional relationships. It proposes that multi-person cases should be regarded as a legitimate extension of Balint-oriented case work, without losing sight of its boundaries in relation to supervision.

Keywords: Balint work, Balint group, multi-person constellations, teams as cases, supervision, countertransference, group dynamics, professional relationships, identification

Kontakt

E-Mail: dr.r.neumeier@t-online.de

Institute

Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie
Heidelberg-Mannheim e.V. (IPP), Heidelberger
Institut für Tiefenpsychologie (HIT)

ChatGPT im Außenkreis¹

Eine fiktive Balint-Geschichte aus Sils

Giuliano Castigliesio

Balint-Journal, 2026, 27(2), 103–108

<https://doi.org/10.30820/1439-5142-2026-2-103>

<https://www.psychosozial-verlag.de/bj>

Am ersten Abend der Balint-Woche in Sils, am Sonntag, in den gleichbleibenden Sälen des Hotel Waldhaus, die Michael Balint selbst betreten hat und in denen seit mehr als 60 Jahren die Balint-Woche in einer Atmosphäre stattfindet, die eher dem vorletzten als dem laufenden Jahrhundert verpflichtet scheint, geschah etwas, das selbst die älteren Teilnehmer – jene seltene Spezies von Kolleginnen und Kollegen, die seit 20 Jahren denselben Seminarraum, dieselbe Kaffeemaschine und dieselben Gegenübertragungen bewohnen – kurz aus ihrer schweizerisch disziplinierten Gelassenheit brachte.

Bei der traditionellen Einführung in die Balint-Arbeit, noch bevor jemand das unvermeidliche Wort »Resonanzraum« ausgesprochen hatte, räusperte sich der Gruppenleiter mit jener feierlichen Vorsicht, die meist nur bei zwei Themen auftritt: Honorarfragen und institutionellen Katastrophen. »Bevor wir beginnen«, sagte er, »möchte ich Sie über eine kleine aber wichtige Neuerung informieren.«

Schon dieses Wort – Neuerung – erzeugte eine leichte vegetative Sympto-

matik im Raum. Eine Kollegin aus Zürich griff sofort nach ihrem Wasserglas. Ein erfahrener Internist aus Bern schloss langsam die Augen, als wolle er innerlich bereits Widerspruch formulieren. Neben mir flüsterte jemand: »Vielleicht haben sie doch geschafft, die Abenddiskussion abzuschießen!«

Der Leiter lächelte das Lächeln eines Mannes, der weiß, dass er gleich etwas sagen wird, für das ihn niemand lieben wird: »Nach längeren Diskussionen im Vorbereitungskomitee – und durchaus kontroversen Stimmen – haben wir uns entschieden, dieses Jahr einen zusätzlichen Teilnehmer zur Balint-Woche zuzulassen.« Stille. »ChatGPT.«

Es gibt Momente, in denen selbst die Berge draußen kurz näher rücken. Niemand sprach. Irgendwo fiel ein Löffel. Eine alte Psychoanalytikerin, die klüger war als wir alle, rief aus: »Ich hoffe zumindest nicht im Innenkreis.« Ein kollektives, kaum hörbares Ausatmen. »Selbstverständlich nicht«, sagte der Leiter rasch. »ChatGPT wird im Außenkreis sitzen. Es wird zuhören und – wenn wir es für sinnvoll halten –

¹ Der Autor bedankt sich bei ChatGPT für zahlreiche Anregungen während der Entstehung dieses Beitrags. Ob es sich dabei um Kooperation, Supervision, Gegenübertragung oder lediglich um eine sehr fortgeschrittene Form der Textverarbeitung handelte, konnte bislang nicht abschließend geklärt werden.

Dynamische Abstinenz als Leitungskompetenz in Balint-Gruppen

Uwe Kowalzik

Balint-Journal, 2026, 27(2), 109–114

<https://doi.org/10.30820/1439-5142-2026-2-109>

<https://www.psychosozial-verlag.de/bj>

*»Leitung ist eine medizinische Kunst:
einen Prozess zu begleiten, ohne ihn zu dirigieren.«*

Balint (1957, S. 326)

Dynamik des Innehaltens

In der Leitung von Balint-Gruppen zeigt sich regelmäßig ein deutlicher Impuls zu intervenieren. Wenn die Gruppe stockt, mehrere Teilnehmende erwartungsvoll schauen und sich ein affektiv aufgeladener Moment herausbildet, könnte ein kurzer Kommentar scheinbar ordnen, entlasten oder klären. Gleichzeitig entsteht jedoch ein Zögern: Würde eine Intervention den Prozess öffnen – oder ihn vorzeitig schließen? Freud (1912) wies früh darauf hin, dass analytische Prozesse nicht durch Aktivität, sondern durch Zurückhaltung wirksam werden: Eingreifen, Beruhigen oder Strukturieren zur falschen Zeit verkürzt das Verstehen, statt es zu vertiefen. Diese Warnung ist für die Leitung von Balint-Gruppen unmittelbar relevant: Auch hier entscheidet das bewusste Innehalten darüber, ob sich der unbewusste Gruppenprozess entfalten kann oder vorzeitig eingefroren wird.

Langjährige psychoanalytische Erfahrungen sowie die jahrzehntelange Teil-

nahme an Balint-Gruppen mit unterschiedlichen Leitungsmodellen verdeutlichen, dass Abstinenz selten rein praktiziert, aber stets als konstitutives Element erfahren wird. Gerade diese Mischung aus implizitem Wissen, Unsicherheit und Verantwortung wirft eine zentrale Frage für die Leitung von Balint-Gruppen auf: Wie wird dynamische Abstinenz wirksam – und was macht sie in der Praxis der Gruppe konkret aus?

Die Wirksamkeit dynamisch verstandener Abstinenz liegt nicht in sichtbaren Interventionen, sondern in der bewussten Unterlassung vorschneller Bedeutungszuschreibungen. Indem die Leitung vorschnelle Deutungen oder Lösungsvorschläge unterlässt, bleibt der unbewusste Gruppenprozess offen und erlebbar. Erst dieses Aushalten erlaubt es, dass Übertragungen, Gegenübertragungen und implizite Dynamiken von der Gruppe selbst wahrgenommen und reflektiert werden

ISSN: 1439-5142 (Print-Version)

ISSN: 1439-9008 (digitale Version)

27. Jahrgang, Heft 2/2026

<https://doi.org/10.30820/1439-5142-2026-2>

<https://psychosozial-verlag.de/bj>

Herausgeber:innen und Redaktion

PD Dr. med. Dr. phil. Guido Flatten (Schriftleitung),

Annastr. 58-60, 52062 Aachen

Prof. Dr. med. Barbara Wild,

Hauptstr. 24, 71083 Herrenberg-Kayh

Dr. phil. Nadyne Stritzke,

Flußgasse 23, 35418 Alten Busek

Dipl.-Psych. Mechtild Kerkloh,

Blücherstr. 38, 10961 Berlin

Dr. med. Guiliano Castiglieo,

Gürtelstr. 80, CH-7000 Chur

Dr. med. Ulrike Altendorfer-Kling,

Mönchsberg 33, A-5020 Salzburg

Gründungsherausgeber

Günther Bergmann, Heidelberg

Ernst R. Petzold, Kusterdingen †

Beiräte

Prof. Dr. med. Christian Deter/Berlin

Prof. Dr. med. Jörg Frommer/Jena

Prof. Don Nease/Denver USA

Prof. Dr. med. Wolfgang Herzog/Heidelberg

PD Dr. med. Günther Bergmann/Heidelberg

Prof. Dr. med. Harald Gündel/Ulm

Dr. med. Heide Otten/Berlin

Dr. med. Hans Peter Edlhaime/Baden bei Wien

Dr. med. Regina Mahrer/Basel

Organschaften

Zeitschrift der Deutschen Balint-Gesellschaft,

der Österreichischen Balintgesellschaft und

der Schweizerischen Balint Gesellschaft

V.i.S.d.P.

PD Dr. med. Dr. phil. Guido Flatten

Verlag

Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, gesetzlich

vertreten durch die persönlich haftende

Gesellschaft Wirth GmbH, Geschäftsführer: Johann

Wirth, Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

0641 969978-0, info@psychosozial-verlag.de,

www.psychosozial-verlag.de

Druck und Bindung

Zimmermann Druck + Verlag GmbH,

Osemundstraße 11, D-58636 Iserlohn

Umschlag

© Adobe/Robert Kneschke

Mediadata

<https://psychosozial-verlag.de/bj-mediadata>

Anzeigen

0641 969978-31; anzeigen@psychosozial-verlag.de

Abo-Verwaltung

0641 969978-18; aboservice@psychosozial-verlag.de

Bestellungen

bestellung@psychosozial-verlag.de

Bezugsgebühren

Für das Jahresabonnement EUR 67,90 (inkl. MwSt.)

zzgl. Versandkosten. Studierendenabonnement

25% Rabatt (inkl. MwSt.) zzgl. Versandkosten.

Lieferungen ins Ausland zzgl. Mehrporto. Das

Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr,

sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor

Beendigung des Bezugszeitraums erfolgt.

Das *Balint-Journal* erscheint zweimal jährlich.

Preis des Einzelhefts: EUR 39,90 zzgl. Porto

Preisänderungen vorbehalten

Mitglieder der Deutschen Balint-Gesellschaft,

Österreichischen Balintgesellschaft oder

Schweizerischen Balint Gesellschaft erhalten

die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben: © 2026

Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind

urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbe-

sondere das der Übersetzung in fremde Sprachen,

bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift

darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags

in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm

oder andere Verfahren – reproduziert oder unter

Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,

vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir behalten

uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data

Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Datenbanken

PSYINDEX; PsycInfo;

Emerging Sources Citation Index

Buchrezensionen

Wir akzeptieren die Regeln des Börsenvereins des

Deutschen Buchhandels e.V. zur Verwendung von

Buchrezensionen (www.boersenverein.de).

Informationen für Autor:innen

Manuskriptrichtlinien und andere Informationen

für Autor:innen entnehmen Sie bitte den

Autorenhinweisen: [https://psychosozial-verlag.de/](https://psychosozial-verlag.de/autor-innen/hinweise-für-autor-innen)

[autor-innen/hinweise-für-autor-innen](https://psychosozial-verlag.de/autor-innen/hinweise-für-autor-innen)

Die Redaktion lädt zur Einsendung von

Manuskripten ein (flatten@balintgesellschaft.de).

Vor Veröffentlichung durchlaufen Manuskripte

ein Peer-Review-Verfahren (single blind). Mit der

Annahme des Manuskripts erwirbt der Verlag das

ausschließliche Verlagsrecht auch für etwaige

spätere Veröffentlichungen.